

RUNGHOLT

Rungholt war ein mittelalterlicher Ort in dem damals noch viel weiter nach Westen reichenden und von vielen Gräben, Prielen und Flüssen durchzogenen Nordfriesland. Der Hauptort des Verwaltungsbezirks Edomsharde lag damals südlich der Insel Strand, dort wo heute nur noch Wasser ist. Oder eben Watt, je nachdem. Auch aufgrund von Funden im Watt wird heute die gesicherte Lage des sagenumwogenen Ortes in der Region zwischen Nordstrand, Pellworm und der Hallig Südfall angesehen.

Es gibt keine zeitgenössischen Berichte oder Belege und es gab lange Zeit auch keine gegenständlichen Beweise, dass der Ort überhaupt je existiert hatte. Abgesehen von alten Karten oder Dokumenten, in denen der Name Rungholt indirekt erwähnt wird. Und so gab es viele Sagen, Mythen und Legenden, die sich um Rungholt und ihren Untergang rankten. Manche verbinden sogar das legendäre Atlantis mit diesem mystischen Ort. Und wenn jemand das "Shining" hat, dann kann er bei Ebbe und Nebel sogar noch die alten Glocken von Rungholt hören ...

WAS BIS HEUTE ALS GESICHERT GILT

Die erste Besiedlung Rungholts wird etwa auf das 8. und 9. Jahrhundert datiert. Wegen der topographischen Lage entwickelte sich die Ortschaft ab etwa 1200 n. Chr. zu einem nicht unbedeutenden Handelsort der Edomsharde. Aber gerade mal 150 Jahre wurde Rungholt konzentriert besiedelt, bevor es am 16. Januar 1362 unwiederbringlich unterging. Bereits im 11. und 12. Jahrhundert hatte Rungholt mehrere schwere Sturmfluten überstanden. Doch der verheerenden Sturmflut von 1362 – auch als erste "Grote Manndränke" bekannt, denn sie kostete weit mehr als 7000 Menschen und unzähligen Stücken Vieh das Leben – konnte Rungholt nicht standhalten. Sämtliche Gebäude wurden restlos zerstört, das Land an vielen Stellen fortgespült, die gesamte Küste zerstückelt. Zum Zeitpunkt des Untergangs sollen die Bewohner Rungholts nicht nur unermesslich reich, sondern auch dem Meer gegenüber sorglos und überheblich gewesen sein.

Nach dieser schrecklichen und verheerenden Zerstörung siedelten sich auf der jetzt entstandenen Insel (oder genauer: auf der neu entstandenen Hallig), zum Teil auf den noch vorhandenen Resten der ehemaligen Häuser, wieder Bewohner an. Es entstanden die Nachfolgesiedlungen "Grote Rungholt" und "Lüttke Rungholt" auf Altsüdfall. Doch durch die zweite "Grote Manndränke" von 1634 wurden auch diese Siedlungen wieder komplett zerstört. Dabei gingen noch einmal zwei Drittel der Hallig verloren. Nur noch wenige Bewohner blieben auf der Resthallig Südfall bis auch diese nach der Sturmflut von 1825 aufgegeben wurde.

Trotz der oben erwähnten Funde von Alltagsgegenständen und Siedlungsspuren – auch heute noch werden Warftreste oder Brunnenringe immer wieder mal im Watt freigespült – bleibt die genaue Lage der im Wattenmeer versunkenen Siedlung Rungholt Gegenstand wissenschaftlichen Streits. Es kann aber wohl inzwischen als gesichert gelten, dass Rungholt unter der Hallig Alt-Südfall lag und die heutige Hallig Südfall eine Nachfolge-Landschaft des sagenhaften Rungholt ist.